

Suche nach dem Weg aus der Kinderarmut

Attac-Kongress ins Tollhaus: Viele Forderungen an die Politik / Mehr als 250 Besucher

„Wege aus Armut und Ungerechtigkeit“ hat die Karlsruher Attac-Gruppe bei einem Kongress zum Thema Kinderarmut im Kulturzentrum Tollhaus gesucht. Die Veranstaltung ist die fünfte in einer Reihe von Diskussionsveranstaltungen mit dem Namen „Arme Kinder, reiches Land“, die von den rund 40 aktiven Mitgliedern organisiert werden. Attac ist eine globalisierungskritische Organisation, die nach eigenen Angaben weltweit fast 100 000 Mitglieder zählt. Sie wurde 1998 in Frankreich gegründet und setzt sich für Themen wie fairen Handel, Mindestlöhne, Demokratie und gegen die Privatisierung von Wasser, Energie und Bildung ein.

Die Karlsruher Gruppe hat offiziell 200 Mitglieder. „Wichtig ist es uns, nicht nur die Symptome, sondern auch die Ursachen von Kinderarmut zu bekämpfen“, fasst Georg Rammer die Ziele zusammen. Rammer, der zusammen mit Carolin Franta das Treffen organisierte, ist seit 35 Jahren als Psychologe in der Kinder- und Jugendhilfe tätig.

„Während wir einem Jugendlichen helfen, rutschen durch unsoziale Gesetzgebung zwei neue in die Armut ab.“ so Rammers Fazit. „Oft gehen die Leute davon aus, dass wir mit 'Kinderarmut' Kinder in Entwicklungsländern wie Afrika meinen, aber die gibt es auch bei uns“, stellt der Psychologe klar. Und so sitzen bei der Eröffnung des Kongresses neben Ulrike Herrmann, Autorin und Wirtschaftskorrespondentin der taz aus Berlin, und dem Soziologie-Professor Franz Schultheis aus der Schweiz auch Bürgermeister Martin Lenz auf der Tribüne.

Das Thema treibt auch die Karlsruher um: Der Saal im Tollhaus ist mit rund 250 Zuschauern voll. Am Abend teilt sich die Gruppe auf, um mit den Rednern in Diskussionsgruppen über das Thema Verteilungsgerechtigkeit zu debattieren. Bei

Ulrike Herrmann, die 2010 das Buch „Hurra, wir dürfen zahlen - der Selbstbetrug der Mittelschicht“ veröffentlichte, geht es wieder um die Mitte der Gesellschaft. In ihrem Vortrag spricht sie sich für höhere Steuern, höhere Hartz-IV-Sätze und eine Solidarisierung der Unterschicht und Mittelschicht gegen die Reichen aus und erhält minutenlangen Beifall.

Eine Karlsruherin, die nach eigener Aussage „geistig humanistische Bildungsbürgerin, aber ökonomisch verarmt“ ist, führt das Thema Bürgereinkommen ein. Viele Diskussionsteilnehmer wollen von Herrmann wissen, wie die Mittelschicht aufzurütteln ist. „Ich bin pessimistisch, die Mittelschicht sieht sich als leidgeplagtes Opfer und nicht als Täter mit Verantwortung“, meint die. Für Rammer stehen die Ursachen für Kinderarmut in Deutschland fest: „Hartz IV und das mit Leiharbeit, Niedriglohnstellen bezahlte ‚Jobwunder‘ sind schuld, denn es gibt einen Zusammenhang zwischen Wirtschaftspolitik und der sozialen Schieflage.“

Die Karlsruher Attac-Gruppe stellt eine Reihe von Forderungen an die Politik, darunter die Halbierung der Kinderarmut bis 2015 und einen gerechten Zugang zu Bildung und Gesundheit bis 2020. „Es muss Schluss sein mit leeren Versprechungen und Absichtserklärungen, es gibt keine verbindlichen, nachprüfbaren Ziele apf; diesem Gebiet“, klagt Rammer. Den Abend beschließen die Kongressteilnehmer versöhnlich: Nach dem Essen und Kabarett spielen Kondschat und die kleine Kapelle „Lieder aus dem Widerstand“.

BNN, 17.1.2011